

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gedenkbuch zur bleibenden Erinnerung an die Verlobung und Vermählung ... des ... Großherzogs Friedrich von Baden mit ... der ... Prinzessin Luise von Preußen

Schuggart, Franz Josef

Karlsruhe, 1856

Nähere Beschreibung der Festfeier in Mannheim am 26. und 27.
September

[urn:nbn:de:bsz:31-244966](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-244966)

Nähere Beschreibung der Festfeier in Mannheim
am 26. und 27. September.

Mannheim hatte sein festliches Kleid angezogen, um das hohe Fürstenpaar zu empfangen und waren acht Dampfboote dazu bestimmt, den Neuvermählten entgegen zu fahren. Gegen elf Uhr füllten sich diese festlich beslaggen Schiffe, deren zwei die Sänger aufnahmen und gegen zwölf Uhr fuhren sie langsam den Rhein hinab bis zur hessischen Grenze. Dort legten sie sich vor Anker und harrten des Moments, wo der „Hohenzoller“ mit seinen hohen Reisenden ankam. Man war etwas frühe abgefahren und lange konnte das Auge nichts von dem heranfahrenden Schiffe erblicken. Als man aber von ferne den Rauch des Boots aufsteigen sah, da drängte sich Alles, um sein Nahen zu verfolgen und als um halb 3 Uhr das Dampfboot um die Ecke bog und in Sicht kam, da begann rauschender Jubel, die Böller sandten ihren Donner hundertfach in die Lüfte, Hüte und Taschentücher wurden geschwenkt und über die weite Wasserfläche ertönten nicht enden wollende Hochs, als der „Hohenzoller“ zwischen die in zwei Reihen stehenden Dampfboote einfuhr. Dieser Moment war vielleicht der feierlichste und rührendste bei allen Feierlichkeiten und die hohe Fürstin dankte sichtlich bewegt nach allen Seiten durch Gruß und Tuchschwenken. Langsam fuhr sodann die kleine Flotille unter Gesang, Musik und Kanonendonner rheinaufwärts, der „Hohenzoller“ immer in der Mitte, der bald bei den ersten, bald bei den mittleren Schiffen war, und wer diese Fahrt mitmachte, wird sie zu den schönsten Erinnerungen seines Lebens zählen. Voran fuhren zwei Mannheimer Schleppboote mit den Sängern, dann die Personendampfschiffe „Agrippina“ und „Prinzessin von Preußen,“ und hinter diesen links die Schleppboote „M. Stinnes“ und „Rotterdam“ und rechts „Fr. Daniel“ und „Maximilian.“ Die Gemeinden Sandhofen und Käferthal, sowie die Bewohner der Spiegelglasfabrik Waldbhof begrüßten am Ufer den Zug, die Stadt Ludwigshafen am Rhein salutirte durch Kanonenschüsse. Um halb 4 Uhr zogen die Schiffe zwischen Mannheim und Ludwigshafen majestätisch dahin, an der Neckarmündung von dem sie dort

erwartenden, der Handlung Staelin u. Comp. hier gehörigen Schlepper begrüßt, und der „Hohenzoller“ fuhr voraus, dem Landungsplatze zu, während eine unabsehbare Menschenmenge die Rheinbrücke, den Platz vor dem Europäischen Hofe und alle Orte besetzt hielt, wo man nach der Landungsstelle sehen konnte. Die Luft erdröhnte unter dem Donner der Kanonen (es waren dafür auch noch eine halbe Batterie mit 4 Geschützen von Karlsruhe gekommen) und den von vielen Tausenden ausgebrachten Hochs und in tiefer Rührung betrat die junge Landesmutter den Boden des Landes, das jetzt ihre neue Heimath geworden ist.

Waren die auf den Schiffen Mitfahrenden schon entzückt über die herzlichen Begrüßungen Ihrer königlichen Hoheit der **Großherzogin**, so brach die ungeheuere am Rheine, auf der Brücke und am Hafen versammelte Menge in wahre Begeisterung aus, als der „Hohenzoller“ sich dem Ufer zuwandte und die in allem Liebreiz der Jugend prangende Fürstin von Ferne schon grüßend das Taschentuch schwenkte, am Arme ihres ritterlichen Gatten, der stolz darauf sein konnte, wie sein treues Volk die Landesmutter empfing, die er ihm zuführte. Wir haben auch bis heute noch Niemanden gehört, der nicht durch die Anmuth, den Liebreiz und die freundliche Herablassung der hohen Fürstin eingenommen worden wäre.

Einen tiefen, rührenden Eindruck machte es, als Seine **Großh. Hoheit Prinz Wilhelm** von Baden, der von Berlin aus dem hohen Paar vorausgeeilt war, Höchstseinen Bruder, den **Großherzog** und die **Großherzogin** an der Landungsbrücke begrüßte und herzlichst umarmte.

Am Landungsplatze, unter der deswegen besonders erbauten schön verzierten Empfangshalle, wurde das erhabene neuermählte Fürstenpaar, weil Höchstdasselbe am hiesigen Rheinufer zuerst in das badische Land eintrat, im Namen des ganzen Landes vom Oberhofrichter Stabel als dem Höchstangestellten der hiesigen Staatsbeamten mit folgender Anrede an den durchlauchtigsten **Großherzog** und sodann an die durchlauchtigste **Großherzogin** begrüßt:

„Durchlauchtigster **Großherzog**, Gnädigster Fürst und Herr!
Eure königliche Hoheit bringen Ihrem Volke das kostbare

Geschenk, dem unsere Herzen längst entgegenschlugen — über dessen Besitz wir uns eben so glücklich preisen, wie unser geliebter Fürst und Herr! An diesem Tage fühlt jeder Badener tief und innig, daß er einen Glanzpunkt in der Geschichte seines Vaterlandes erlebt, und auch das traurigste Gemüth erhebt sich und strahlt in Freude und Wonne über den heiligen Bund, den Eure Königliche Hoheit zum Segen des Landes wie des Thrones geschlossen. Möge derselbe in ungetrübtem Glücke eben so reiche und herrliche Früchte tragen, wie diejenigen sind, womit Höchstihre Durchlauchtigsten Eltern das Land beschenkt haben. Nehmen Eure Königliche Hoheit den Jubel und die aufrichtigen Huldigungen Ihres Landes in gewohnter Liebe und Freundlichkeit auf und es wolle mir gnädigst vergönnen sein, auch unserer durchlauchtigsten **Großherzogin** des Landes Gruß in einigen Worten ehrerbietigst darzureichen. Durchlauchtigste **Großherzogin**, gnädigste Fürstin! In dem denkwürdigen, für Baden so seligen Augenblicke, wo Eure Königliche Hoheit die neue Heimath als Landesfürstin betreten, wird mir die hohe Ehre zu Theil, Eurer königlichen Hoheit den ehrfurchtsvollen Gruß des Landes unterthänigst zu Füßen zu legen. Mit Stolz und Freude erblicken wir unsere theure Landesmutter und heißen Sie aus dem Innersten unserer Herzen willkommen mit dem feierlichen Schwure unvergänglicher Liebe und Treue! In reichstem Maße werden Höchst-dieselben die Liebe, die hohe Verehrung und Anhänglichkeit bei uns wiederfinden, die Sie bei unserem treuverbundenen Bruderstamm zurücklassen. Glückselig sollen Sie sein auf unserem Throne, glücklich und heimisch in unserem schönen Vaterlande, das ist der Gedanke, der jedes Badners Brust erfüllt und bewegt. Ev. Königl. Hoheit edles, an Liebe so reiches Herz wird auch uns mit Liebe umfassen und die Wohlthaten fortsetzen, die Höchstihr Königlicher Vater an uns zu üben begonnen hat. Dies ist unser Gelöbniß, unser heißester Wunsch und unser zuversichtlicher Glaube!"

Bei dem Empfange waren noch anwesend die Spitzen der Militär- und Civilbehörden und mit einer Deputation des Gemeinderaths der erste Bürgermeister Herr *Diffene*, welchem die hohe Ehre jetzt zu Theil wurde, die Gefühle der hie-

figen Stadt über das hoch erfreuliche Ereigniß darbringen zu dürfen. Er sprach folgende Worte:

„Durchlauchtigster Großherzog, gnädigster Fürst und Herr!
Durchlauchtigste Großherzogin, gnädigste Fürstin!“

„Allerhöchst Ihre Hauptstadt Mannheim ist stolz auf die Ehre, zuerst unter den Schwesterstädten des Landes das geliebte Fürstenpaar festlich empfangen zu dürfen und mit Jubel und hoher Freude begrüßen die Bewohner der gesegneten Pfalz ihre jugendliche Herrscherin. Als vor Jahren Höchstihr erlauchter Herr Vater, der edle ritterliche Prinz von Preußen, uns hier in Mannheim in einer trüben Zeit Trost und Hoffnung zusprach, da ahnten wir nicht, daß die heißgeliebte Fürstentochter bald darauf bei uns einziehen würde, als Großherzogin, ein Bild huldvoller Anmuth und hoher Tugenden, mit dem erhabenen Berufe, Badens, des neuen Vaterhauses, der neuen Heimath, milder Schutzengel zu sein. Möge der gütige Himmel seinen reichsten Segen ausgießen über diesen glorreichen Bund, welcher die heißen Wünsche des Volks erfüllt und durch welchen Badens Krone in neuem, nie gesehnen Glanze strahlt, möge die heitere Zukunft, die sich heute unseren ahnungsvollen Blicken enthüllt, dem hohen Herrscherpaare, sowie unsern Söhnen und Enkeln ungetrübt und segensreich erblihen!“

„Geruhen Ihre königlichen Hoheiten den feierlichen Empfang der Stadt Mannheim, sowie unsere festlichen Grüße, die aus treuen, aufrichtigen Herzen fließen, huldvollst anzunehmen und uns die frohe Hoffnung zu gestatten, daß Allerhöchst Sie, auch ferne von uns, unserer dennoch in Liebe gedenken und oft und gerne wiederkehren werden an die blühenden Ufer des Neckars und des Rheins in unsere treuergebene Stadt, in deren Namen ich aus vollem Herzen ausrufe:

Unser allverehrter Großherzog Friedrich,
Unsere allverehrte Großherzogin Luise,
Leben hoch!!“

Die aus dem Herzen gekommenen Worte bekräftigte der unendliche Jubel der freudetrunknen Menge und Ihre königlichen Hoheiten sprachen dem würdigen Herrn Oberbürgermeister unter Händedruck den herzlichsten Dank aus.

Eine Compagnie des dritten Infanterie-Regiments mit der Fahne und klingendem Spiel hielt die Ehrenwache.

Der Zug nach der Stadt setzte sich in der Folge in Bewegung, daß der Wagen des ersten Bürgermeisters mit Borritt zweier Herolden vorausfuhr, darauf eine Abtheilung der berittenen Ehrengarde folgte, jetzt der Wagen des Großherzoglichen Paares nebst dem Prinzen Wilhelm fuhr, dem sich eine weitere Abtheilung der Ehrengarde anreihete. Nun folgten die andern herrschaftlichen Wagen und der Hofchargen; der Staatsminister des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr Rivalier von Meysenbug, und der Oberhofrichter Dr. Stabel; der Regierungsdirektor Böhme, der Stadtdirektor Graf von Hennin; die Vorstände der Handelskammer Lauer und Jörger. Die Deputation des Gemeinderaths, und eine Abtheilung berittener Landwirthe schloß den Zug.

Vom europäischen Hofe an bis zur Rheinbarriere bildeten die Schiffer, das Hafenpersonal und die Eisenbahnbeamten Spaliere. Bei der großen Ehrenpforte innerhalb der Rheinbarriere angekommen, überreichte einer der ältesten Bürger, Dekonom Deurer, dem durchlauchtigsten Paar den Ehrentrunk, und der zweite Bürgermeister Nestler hielt folgende Ansprache:

„Königliche Hoheit! Mannheim begrüßt Sie mit dem Jubel der Herzen und der Stimmen. Empfangen Sie den Ausdruck unserer Gefühle aus der Hand der kindlichen Liebe und Treue. Mein wie dieser Wein sei Sinn und Wort zwischen Thron und Volk, und geschnücket sei Ihr ganzes Leben mit der Hoffnung heiterem Grün. Gott segne diesen Tag!“

Ein kleines Mädchen, Clara Sauerbeck, legte kindlich schüchtern das nachstehende Gedicht in die Hände der huldvollen Fürstin:

Nimm, Fürstin, diese Blumen hin,
Die schönsten, die ich fand,
Sie sind gepflückt mit reinem Sinn
In D e i n e m bad'schen Land.
Sie mögen reden auch, gleich mir,
Wie D e i n Besitz beglückt,

Sie bringen tausend Grüße dir,
 Von Deinem Volk geschickt.
 O Fürstin! sei auch uns geneigt,
 Und sprich: es sei dem Land,
 Das diese Blumen mir erzeugt,
 Mein Herz stets zugewandt!

während die übrigen Mädchen von den auf den Seiten erbauten Estraden Blumen in und um den Wagen streuten.

Unter mehrmaligem Händedruck dankte der Großherzog hocherfreut dem Bürgermeister Nestler, während die gerührte Großherzogin das Mädchen zu sich in den Wagen hob und küßte.

Außerhalb dieser Ehrenpforte bis zur Rheinbarriere standen die Lehrer und Schüler der Volksschulen. Der Gemeinderath und engere Ausschuß zwischen dem Schott'schen Hause und der Ehrenpforte. Die Kirchenvorstände und der Synagogentrath bei der Ehrenpforte. Lehrer und Schüler der höheren Lehranstalten von den Estraden bis nächst dem Fruchtmarkt, und jetzt der Veteranen-Verein. Der Gewerbe-Verein und die sich demselben anschließenden Zünfte und Wirthe auf dem Fruchtmarkt und bis zur alten Post. Die Zünfte und nicht zünftigen Gewerbe setzten die Spaliere fort bis zur breiten Straße, die Landwirthe und die mit ihnen verbundenen Gärtner gegenüber dem Pfälzer Hofe. Flößer, Neckarschiffer und Fischer bis zum Kaufhause. Die freien Künste, die Fabrikanten mit ihren Gehülfen und Arbeitern und der Handelsstand bis gegen das Schloß. — Außerhalb des Schloßplatzes hielt links und rechts das Dragoner-Regiment, innerhalb stand die Infanterie.

Durch diese Spaliere bewegte sich der feierliche Zug, so daß sich am Ende immer dieselben anreiheten.

Im Schlosse angekommen bildeten sechszig weißgekleidete Jungfrauen auf der Treppe zum Rittersaal Spaliere; sie trugen die Farben des Hauses an Schleifen über die Schulter und Myrthenkränze im Kopfschuze. Zwei Gedichte wurden überreicht, folgenden Inhalts:

Seiner Königlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Großherzog
Friedrich von Baden.

Gott erhalte, Gott beschütze
Unsern Fürsten und sein Land!
Mächtig durch der Liebe Stütze,
Führ' Er uns mit Vaterhand!

Freudig seh'n wir auf dem Throne
Anmuth mit der Macht vereint,
Schöner strahlt der Glanz der Krone,
Wenn der Liebe Sonne scheint!

Dieses hohen Tages Freude
Füllet unsre Seele ganz,
Um die Zukunft schling, wie heute,
Sich des reichsten Segens Kranz!

Ihrer Königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Großherzogin
Luise von Baden.

Wir nahen schüchtern ehefurchtsvoll und bringen,
Was wir empfinden, unsrer Fürstin dar;
Der Freude, deren Töne rings erklingen,
Verbinden wir die unsre treu und wahr.

Froh schlagen unsre Herzen Ihr entgegen,
Die als der Liebe Genius erscheint;
Die Liebe spendet ja den schönsten Segen,
Der Menschheit Perlen sind in ihr vereint.

Geliebte Fürstin! Auf des Thrones Höhe
Seh'n wir durch Dich der Seelen Rosenband!
Wie glücklich spricht das Herz in deiner Nähe:
Heil Dir und Heil durch Dich dem Vaterland!

Im Saale selbst war feierlicher Empfang von den Offizieren der Suite und sämtlichen Civilbehörden, welche letztere auch sogleich zur Aufwartung befohlen wurden.

Nach kurzer Unterbrechung erschienen die Königlichen Hoheiten auf dem Balkon gegen den Schloßhof und mit ihnen Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Wilhelm und Herr Bürgermeister Dissene; den sämtlichen Festungsfrauen aber wurde die hohe Ehre zu Theil, die Begleitung dahin zu bilden und zu verweilen, während der ganze Festzug

im Schloßhofs defilirte, wobei die beiden Militärmusiken abwechselnd spielten. Jede Abtheilung des Zugs salutirte und die anwesenden Zuschauer fielen enthusiastisch in das gebrachte „Hoch!“ ein.

Nach Beendigung des Zugs und dem Vorbeimarsch des Militärs auf der Terrasse, war bei Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großherzogin Stephanie Familientafel.

Wittlerweile hatte sich das Hoftheater mit den Glücklichen gefüllt, denen es gelungen war, für die Festvorstellung ein Billet zu erhalten. Um 7½ Uhr traten das hohe Fürstenpaar und Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großherzogin Stephanie in die große Loge ein und wurden mit nicht enden wollendem Jubel empfangen. Im festlich beleuchteten Hause wurde „Undine,“ Oper von Lortzing, mit den ausgezeichnetsten künstlerischen Kräften und größtem dekorativem Aufwand, nebst einem Vorspiele, „Die Huldigung des Landes“ *), gegeben, das in sinnigem Einklange mit dem Feste stand und daher, durch schöne entsprechende Musik von Herrn Kapellmeister Lachner und eine glänzende Schlußdekoration illustriert, einen wiederholten Jubel entzündete.

Schon mit anbrechendem Dunkel begann überall die Illumination und überraschend war Jedem beim Ausgange aus dem Theater die zum Tage beleuchtete Stadt, welche von 9 Uhr an bis zur Mitternachtsstunde von den hohen Herrschaften, begleitet von mehr als 200 Chaisen, besucht wurde.

Überall zeigte sich auch hier wieder der unbeschreibliche Jubel der alle Straßen überfüllenden Menschenmasse; nirgends aber wurde die Ordnung gestört.

Es erübrigt jetzt noch, der

Einzelheiten

des festlichen Empfanges zu erwähnen, insoweit solche die Ausschmückung und Beleuchtung der Stadt betreffen.

Beim Eingange durch die Rheinbarriere war das Auge überrascht durch den herrlichen Anblick: 36 venetianische Wimpeln, abwechselnd in den badischen und preussischen Hausfarben, an hohen Stangen und mit Kränzen verbunden, durchkreuzten

*) Dramatisches Gedicht von Herrmann von Hillern.

die Lüfte. Neben dem frühern Rheinthore aber stand eine Ehrenpforte, der wirkliche Abguss des Portals der Markuskirche in Venedig. Sie hatte bis zur Spitze 66' Höhe und war 85' breit. Von den drei Thoren war das mittlere 40' hoch und 20' breit, das Ganze bekanntlich im byzantinischen Style gehalten. Ueber dem Bogen des Hauptthores stand im Halbkreise die Inschrift:

Freudig grüßt Euch das Vaterland,
Zubelnd die rheinische Stadt.

Nach der Stadtseite stand in den Nischen der Seitenthore:

Friedrich!

Sei Karl Friedrich gleich, dem volksbeglückenden Ahnen,
Glücklich lebend und lang, Glück dem gesegneten Land.

und:

Luiſe!

Was für der Preußen Land die gefeierte Frau Deines Namens,
Bleibe für Baden nun Du, Allen ein glücklicher Stern.

Engel mit Lorbeerkränzen schwebten über den Inschriften.

In den nämlichen Nischen der Außenseite zu waren prachtvolle Gemälde, eine Badenia mit der Aussicht auf den Gebirgszug zwischen Heidelberg und Weinheim und eine Borussia mit einer Landschaft der Ostsee im Hintergrunde. Es sind diese wirklichen Kunstwerke aus der geübten Hand des Herrn Galleriedirektors Weller hervorgegangen.

Am Heidelberger Thor stand eine Ehrenpforte, gebaut auf 8 Säulen mit dem badischen Wappen. Die Inschrift lautete:

Blumenbestreut sei der Pfad, der Euch führet durch's Land, das beglückte;
Unserem liebenden Kreis bringe er bald Euch zurück.

Die Ausführung beider Bögen wurde dem städtischen Baumeister Kieferle anvertraut und er löste seine Aufgabe mit allgemeinem Beifall.

Im Bahnhose stand ein etwas kleinerer Triumphbogen, im Einklang mit der gewählten Ausschmückung der dortigen Hallen. Noch vor dem Bogen am Heidelberger Thor standen gleiche Wimpeln, wie am Rheinthore, jedoch nur badische Farben.

Auf dem Fruchtmarke hatten die Gärtner eine schön vergrünte auf Säulen ruhende Rotunde erbaut.

In allen Straßen und eben so auf den Thürmen weheten unzählige preussische und badische Fahnen.

An der Beleuchtung hatte sich auch das geringste Haus betheiliget und die ganze Stadt schwamm in einem wirklichen Feuermeer.

Es ist nicht möglich, den Totaleindruck wieder zu geben, und es können nur die hervorstehenden Punkte des ganzen Bildes angeführt werden.

Am Rathhause unter dem schwimmenden Lichte von Tausenden von Lämpchen erschien eine Fortuna als Transparent, im Hintergrunde der Rhein mit einem Theile des hiesigen Schlosses und der Jesuitenkirche, auf den Seiten die Burgen Zähringen und Hohenzollern sichtbar, unten das Mannheimer Wappen und die Inschriften:

Innig verwandt ist das Glück am Throne der Wohlfahrt des Volkes,
Bilden ja Herrscher und Volk eine Familie nur!
Streue die Gaben des Glücks hernieder wie duftende Blumen,
Streue sie reichlich herab über das herrliche Paar!

Diese schöne Ausführung ist ein Werk des Malers Hausfer d. ä.

Das nahe gelegene Haus des Consuls Basser mann zeigte auf dem Balkone einen Tempel mit dem verschlungenen Namenszuge der hohen Neuvermählten im Brillantfeuer.

Das katholische Schulhaus mit dem sinnigen Transparente des Bildes nach Overbeck: „Lasset die Kindlein zu mir kommen,“ gemalt von Lamina, einem Schüler des Galleriedirektors Weller.

Das Kaufhaus, imponirend schon durch seine Beleuchtung, strahlte weithin mit dem Namenszuge des Fürstenpaares.

Das Haus des Handelsmanns Förger; des Consuls Eifenhardt mit der Inschrift:

Es schallet heut' in Liebeston
Der Freude Gruß aus jeder Brust;
Auf Friedrichs und Luise's Thron
Erlebt das Volk mit Lieb' und Lust
Des Himmels reichsten Segen.

Diese Transparente sind gefertigt von Adelman n und Raub.

Die höhere Bürgerschule mit einem Transparent aus drei allegorischen Figuren: einerseits die Industrie und der Handel, der sich auf erstere stützt; andererseits die Wissenschaft mit ihren Attributen. Die Industrie reicht das Brod, die Wissenschaft reicht dem Handel und der Industrie eine Fackel. Die Krone schützt alle drei; deshalb über der Gruppe der drei Figuren eine Krone mit der Unterschrift:

Heil der schützenden Krone!

Die Idee ist von dem Direktor der Schule, Professor Schröder, angegeben und von einem Schüler der Anstalt, der erst seit einem Jahre die Kunstschule in Karlsruhe besucht, von Karl Hoff, ausgeführt; eben so das Transparent am Hause des Conditors Hoff.

Das Traumann'sche Haus, schon an und für sich geeignet gelegen, zeichnete sich durch geschmackvolle Beleuchtung und durch die Namenszüge der Gefeierten in geschliffenem Crystall mit Gasbeleuchtung aus.

Der Pfälzerhof war geschmückt mit einem Transparente, Sinnbilder der Hohenzollern und Zähringer, gemalt von Hauffer d. j. — Das evangelische Schulhaus und Kirche mit entsprechenden Transparenten, gemalt von Schnell. —

Die Kunsthandlung von Frisch, die Häuser der Banquiers Ladenburger und Hohenemser, die Synagoge und Ressource, das Harmonie- und Casinogebäude, das Cramer'sche Haus mit der Wohnung des Rittmeisters von Rüd't mit reich verziertem Balkone und einer Menge farbiger Ballons.

Das Haus des Oberbürgermeisters Diffene mit einem von Maler Brenzinger kunstfertig gemalten Transparente. — Das Haus des Bürgermeisters Nestler und eben so die Kunstwollefabrik.

In der Baumallee der Planten schwebten 24 Kronleuchter mit je 60 größeren Lampen, und auf dem ersten Pfeiler der Kettenbrücke entzündete sich bei der Vorbeifahrt der königlichen Hoheiten ein mit Donnerschlägen endendes Feuerwerk. — Im Bauhose überraschte eine schöne Gruppierung; Gedanke und Ausführung von dem schon genannten Baumeister Kieferle; das Portal der Zuckerfabrik prangte in Brillantfeuer.

Vom Balcon des Pariser Hofes wurden Leuchtfugeln, ein Werk des Ingenieurs Fardely, geworfen, und der Nebenbau, das Lokal der Räuberhöhle, erfreute mit humoristischer Devise im Fenstertransparente :

Geselligkeit
Und Fröhlichkeit
Herrscht hier Jahr ein, Jahr aus,
Doch bei dem Scherz
Schlägt warm das Herz
Für das Regentenhaus.
Treu, fest und wahr
Die heitre Räuberschaar.

Am Reiß'schen Hause in der Rheinstraße zeigten sich in transparenten Bildern die Stammschlösser Bähringen und Hohenzollern.

Die Dragonerkaserne hatte die nämlichen Bilder, gemalt von Wittmeister von Roggenbach, der überhaupt die ganze Ausschmückung dieses Gebäudes leitete; das Zeughaus aber und die Infanterie-Kaserne wurden unter der Leitung des Hauptmanns von Göler geschmückt; an dem ersteren Gebäude stand unter der hohen Pforte die Büste des Großherzogs und über derselben ein colossales Transparent. Es stellte in Wolken schwebend ein jugendliches ritterliches Paar dar, die beiden Wappenschilder zur Seite und von Genien mit Kränzen umschwebt; am anderen Gebäude waren sinnig die Ansichten von Koblenz, Karlsruhe und Baden in schöner Ausföhrung angebracht; gemalt sind sämmtliche Bilder von einem jungen Soldaten, Otto Heinrich Schnorr aus Mübau, und selbst die ersten Kunstkenner konnten das angeborne Talent und die Fertigkeit, welche sich in diesen Gemälden zeigt, nur bewundern. — Am Luitenhause strahlte ein Kreuz in mehrfachen Farben; ein ähnliches, jedoch kolossales Kreuz war auf der hohen Spitze des Portals der Jesuitenkirche errichtet, konnte jedoch am ersten Abend trotz aller angewandten Mühe, wegen des Windzuges, nicht angezündet werden; am andern Abend wurde dasselbe ebenso bewundert, als Abends vorher ein weithin strahlendes Maltheserkreuz auf der Sternwarte. —

Daß neben den genannten Transparenten die Beleuchtung

der bezüglichen Häuser harmonirte, darf ich wohl nicht wiederholen, und erwähne nur noch nachträglich der schönen vergrüneten Colonnade, welche die Infanteriekaserne mit den Nebengebäuden verband, ebenso die ausgeschmückte Boje auf dem Paradeplatz, umgeben von den hiesigen Fischern und Flößern, wobei Steuermann S. Zöllner den Ehrentrunk mit folgenden schlichten herzlichen Worten credenzte:

„Mir als ältestem Steuermann wird die Ehre zu Theil, unserm erhabenen Fürstenpaare im Namen des Mannheimer Schifferstandes einen Ehrentrunk darzureichen, mit dem innigsten Wunsche, Gott möge Höchstse eine lange Reihe von Jahren zum Wohle des Vaterlandes erhalten.“

„Das geliebte Herrscherpaar lebe hoch!“

Steuermann Louis Oberdhan aber hatte die Ehre, auf silbernem Teller einen Fisch den hohen Herrschaften darzureichen. —

Am 27. September

Morgens hatten die Singvereine die hohe Ehre, dem fürstlichen Paare ihren Morgenruß im Schloßgarten darzubringen, und es ist hier unter den Vorträgen das eigens von Professor Beil gedichtete und vom großh. Hofkapellmeister Lachner in Musik gesetzte Lied zu erwähnen.

Den Vorständen dieser Sängervereine wurde innigster Dank zu Theil, und Ihre königliche Hoheit die Großherzogin bezeugte denselben insbesondere ihre Vorliebe — Rück Erinnerungen an Köln und Koblenz — für den am Rheine heimischen Männergesang.

Nach kurzer Unterbrechung war große Militärcour von sämtlichen Offizieren und Kriegsbeamten der Garnison im gelben Saale; dabei fanden sich die königlich bayrischen Offiziere von Ludwigshafen und hier anwesende großherzoglich hessische Offiziere von Worms ein, worauf im Rittersaale besonders befohlene Aufwartung des Gemeinderaths und engern Ausschusses, der Handelskammer und der Mitglieder der berittenen Ehrengarde mit der huldvollsten, leutseligsten Aufnahme stattfand.

Mit dem Schlage 1 Uhr verließen die hohen Herrschaften das Schloß,

die Reise nach der Residenz

fortsetzend. Die berittene Ehrengarde eröffnete und schloß den Zug. Unmittelbar vor und hinter den herrschaftlichen Wagen ritt eine Schwadron des hiesigen 3. Dragoner-Regiments, und es darf wohl nur erwähnt werden, daß überall der großherzogliche Stadtkommandant Generalmajor *Kunz* auf der rechten Seite des Wagens den Ehrendienst versah. Auf der linken Seite ritt der Führer der Ehrengarde *Alexander Basser*mann.

Wie beim Empfang, so beim Abschied folgte auch hier durch alle Straßen, welche nach dem Bahnhofe führten, das für das Fürstenpaar so eingenommene Volk, und bei dem Geläute aller Glocken und dem Donner der Kanonen war der Abschied ein tausendfältiges Hoch, doch die Empfindung war eine andere als gestern; die Freude und das Glück war zu groß und das Ende so plötzlich, und als der Fürst und die so innig geliebte Fürstin nach allen Seiten hin grüßten, betrübten sich die Gesichter und Thränen sah man in vielen Augen. Mannheims einziger Trost war: Sie werden bald wieder kommen!

Fortsetzung der Reise von Mannheim bis Karlsruhe
am 27. September.

Als Seine königliche Hoheit der durchlauchtigste Großherzog *Friedrich* und Höchstseiner Gemahlin von Mannheim aus mit einem Extrazuge an dem Heidelberger geschmackvoll verzierten Bahnhofe angekommen waren, geruhten Höchstselben den Wagen zu verlassen und wurden von dem Herrn Stadtdirektor Namens des Oberamtsbezirks, von dem Herrn Prorektor und den H. H. Dekanen der vier Fakultäten Namens der Universität, und von den beiden H. H. Bürgermeistern und einigen Mitgliedern des Gemeinderaths und Bürgerausschusses Namens der Stadt Heidelberg auf das feierlichste bewillkommt. Die von den verschiedenen Abordnungen an das hohe neuvermählte Herrscherpaar gerichteten Ansprachen